

Kunst oder Krempel?

Experte Andreas Ruef begutachtet vermeintlich wertvolle Objekte. Der Andrang in Berg am Laim ist riesig

VON LENKA JALOVIECOVA

Berg am Laim – Der Raum ist prall gefüllt. Überall stehen Frauen und Männer mit großen Tüten, in denen sie ihre vermeintlichen Schätze herbeigeschleppt haben. Sie ziehen eine Nummer und warten, bis sie aufgerufen werden. Und hoffen insgeheim, dass ihr alter, vielleicht geerbter Gegenstand in der Tüte als wertvoll eingeschätzt wird. Dann kommt der große Moment. Experte Andreas Ruef betrachtet das gute Stück, dreht, wendet es. Nach einigen Sekunden verkündet er mit selbstbewusster Stimme ein doch eher nüchternes Urteil: „Das ist eher für den Flohmarkt.“

Das ist wohl der am meisten gehörte Satz am Samstagnachmittag im großen Büro von MyPlace-Selfstorage. Bei der Aktion des Lagerraumanbieters „Experten bewerten“ kamen nach Berg am Laim viele Besucher, um ihre Objekte von einem Experten kostenlos schätzen zu lassen. Andreas Ruef vom renommierten Auktionshaus Ruef klärte sie in einem kurzen Gespräch auf, ob der betroffene Gegenstand für den Flohmarkt oder eher das Auktionshaus geeignet ist. Vor allem Gemälde und Porzellan- oder Keramikobjekte waren in den Tüten

Opas Uhr oder das alte Gemälde – jeder hofft auf einen Schatz. Aber oft hat der mehr ideellen Wert

und Taschen der Besucher zu finden. Oft handelte es sich dabei um Familienerbstücke, manchmal auch um eine Kostbarkeit vom Dachboden. Ruef fragt die Eigentümer zunächst, ob sie über ihr Objekt etwas wissen. Dann betrachtet der Experte es genau, schaut beispielsweise bei einem Gemälde auf die Künstlersignatur, das Material, die Maltechnik, das Datum – falls vor-

handen. Schon nach wenigen Minuten weiß sein Gegenüber, wie wertvoll sein Gegenstand wirklich ist.

Familie Gerdon hat ihr Glück auch versucht. Sie müssen das Haus des verstorbenen Großvaters verkaufen. Da fanden sich viele Gegenstände, die alt und kostbar erscheinen. So wie das mitgebrachte Porzellan-

Was mindestens 1000 Euro wert ist, schafft es ins Auktionshaus

service und eine Wanduhr. Ruef wirft einen Blick auf das Porzellan. Und innerhalb von zwei Sekunden heißt es dann: „Das ist relativ neu, aus der Nymphenburger Manufaktur, vom Dekor her sehr schön.“ Nach einer kurzen Pause fügt er an: „Als Minimum würde ich 300 bis 350 Euro sagen.“ Immerhin. Für das Auktionshaus sei es aber nicht geeignet, da der Wert mindestens 1000 Euro betragen muss. Dann untersucht Ruef die alte Wanduhr aus hellem Holz. Er macht sie auf, fragt, ob sie funktioniert und muss kurz darauf Familie Gerdon enttäuschen. „Das ist eher für den Flohmarkt, sie hat einen Wert um die 100 Euro.“

Doch nicht immer sind die eigenen Objekte vom Dachboden oder Keller vom materiellen Wert her eher gering. MyPlace-Selfstorage organisierte zum achten Mal „Experten bewerten“ in München. In anderen Städten beispielsweise in Berlin machten sie ebenfalls Station. Dort ließ eine Familie einen unscheinbar wirkenden Holzteller schätzen. Es stellte sich jedoch heraus, dass es sich um ein original asiatisches Kunstwerk aus dem 19. Jahrhundert handelte. „Der Wert lag bei einem fünfstelligen Betrag“, sagt Rebecca Klöber von MyPlace-Selfstorage. Die genaue Summe will



Andreas Ruef vom gleichnamigen Auktionshaus erkennt innerhalb von Sekunden, ob Kunstgegenstände wie diese Madonna, Porzellan und Schmuck wertvoll sind. 80 Interessenten nutzten das kostenlose Angebot eines Lagerraumanbieters.

FOTO: CLAUD SCHUNK

sie nicht verraten. In München sind an diesem Tag mittlerweile mehr als 500 Gegenstände bewertet worden. Solch ein herausragendes Stück wie in Berlin war zwar noch nicht dabei. Aber der Andrang und das Interesse gerade bei älteren Münch-

nern ist am Samstag groß. „Wir haben heute eine halbe Stunde früher begonnen, weil so viele schon da waren, und erst um 18 Uhr aufgehört, da wir niemanden stehen lassen wollten“, sagt Klöber. Experte Ruef überraschte der Andrang nicht. Er

nahm sich 80 Interessenten an. Ein paar interessante Objekte seien durchaus dabei gewesen, so sein Fazit. „Eine Handzeichnung von Fritz Koenig aus den 1960er, 1970er Jahren im Wert von 1800 bis 2500 Euro, schönes Porzellan, Brillantschmuck

sowie eine schöne Perlenkette.“ Bei Familie Gerdon reichte es an dem Tag nicht ins Auktionshaus. Aber bei den zahlreichen Gegenständen, die sich noch in Großvaters Haus verstecken könnten, klappt es beim nächsten Mal – vielleicht.